



GED Study

Einstellungen zum globalen Handel und TTIP in Deutschland und den USA

Autor

Christian Bluth

GED Study

Einstellungen zum globalen Handel und TTIP in Deutschland und den USA

Inhalt

1. Executive Summary	7
2. Einleitung	8
3. Untersuchungsanlage	9
4. Wichtige Ergebnisse	10
Grundsätzlich positive Bewertung des Handels deutlich rückläufig	10
Generelle Ablehnung von TTIP – Großes Interesse an dem Thema	14
Deutsche befürchten Aufweichung der Standards	18
Länderspezifische Fragen	23
5. Vergleiche mit anderen Umfragen	24
Ablehnung von TTIP in Deutschland überwiegt Zustimmung	24
Auch die Wirtschaft ist zunehmend skeptisch	25
Europa begrüßt TTIP überwiegend, Deutschland und Österreich sind besonders skeptisch	26
6. Fazit	28
Literatur	29
Impressum	30

1. Executive Summary

Grundsätzlich positive Bewertung des globalen Handels deutlich rückläufig: Die Zustimmung zu verstärktem Handel ist in Deutschland stark rückläufig, in Amerika hingegen nahm sie leicht zu. So halten in Deutschland gegenwärtig nur 56 Prozent den Handel mit anderen Ländern für eine gute Sache, wohingegen 27 Prozent eine negative Bewertung vornehmen. Vor zwei Jahren hatten noch 88 Prozent eine positive Meinung und nur 9 Prozent lehnten verstärkten Handel ab. In den USA ist die Zustimmung leicht gestiegen von 71 Prozent auf 82 Prozent, während die Ablehnung von 23 Prozent auf 13 Prozent sank. Selbst in den bürgerlichen Parteien in Deutschland gibt es starke Minderheiten, die dem Handel kritisch gegenüberstehen. Generell ist die Zustimmung zum Handel mit Industrieländern stärker als für den Handel mit Schwellenländern, dies gilt sowohl in Deutschland als auch in den USA.

Generelle Ablehnung von TTIP – Großes Interesse an dem Thema: Das geplante Handelsabkommen TTIP wird in Deutschland mehrheitlich abgelehnt. 33 Prozent halten TTIP für schlecht, nur 17 Prozent für gut. In den USA ist das Meinungsbild gespalten, dort sind 15 Prozent dafür und 18 Prozent dagegen. In beiden Ländern gibt es jedoch einen hohen Anteil von Befragten, die sich nicht ausreichend informiert fühlen, dies sind 46 Prozent in den USA und 30 Prozent in Deutschland. Damit hat sich das Meinungsbild deutlich verschlechtert. Vor zwei Jahren waren noch 55 Prozent der Deutschen für TTIP und 53 Prozent der Amerikaner. Die Ablehnung lag bei 25 Prozent (Deutschland) und 20 Prozent (USA). Damals fühlten sich die Befragten auch weniger verunsichert: Nur 8 Prozent der Deutschen und 14 Prozent der Amerikaner fühlten sich unzureichend informiert. Gleichzeitig gibt es aber sowohl bei den Deutschen (52 %) und bei den Amerikanern (44 %) großes Interesse am Thema TTIP.

Deutsche befürchten, dass Standards aufgeweicht werden: Fragt man nach den Auswirkungen von TTIP, so überwiegt in Deutschland die Befürchtung, dass Standards aufgeweicht werden könnten. Dies gilt insbesondere bei Verbraucher-

schutz-, Umwelt- und Arbeit und Sozialstandards. Bei den Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung (Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsmarkt) ergibt sich kein eindeutiges Meinungsbild. Dies gilt generell auch für die USA, wo sich die positiven und negativen Einschätzungen zu Standards und zur wirtschaftlichen Entwicklung die Waage halten.

Auswirkungen der Globalisierung werden korrekt eingeschätzt: Die deutschen Umfrageteilnehmer beurteilten verschiedene Thesen über die Auswirkungen der Globalisierung korrekt. So halten sie Deutschland für einen Gewinner der Globalisierung und glauben, dass das Land vom EU-Binnenmarkt profitiert. Sie sind sich darüber im Klaren, dass deutsche Unternehmen einen großen Teil ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaften und dass viele Arbeitsplätze in Deutschland vom Export abhängen. Zudem glauben sie, dass exportierende Unternehmen höhere Löhne zahlen. Damit liegen sie in Übereinstimmung mit wissenschaftlichen Studien, die diese Thesen untersuchen.

Ablehnung von TTIP in Deutschland größer als Zustimmung: Im Vergleich mehrerer Umfragen zur Zustimmung zu TTIP in Deutschland ergibt sich das Bild, dass die Ablehnung den ursprünglichen Vorsprung der zustimmenden Bewertungen überholt hat. Der Trend zur Ablehnung ist ungebrochen und verstärkt sich.

Auch die Wirtschaft ist zunehmend skeptisch: Auch Umfragen unter Wirtschaftsverbänden zeigen eine Skepsis gegenüber TTIP, Ausnahme ist eine Umfrage unter den außenhandelsaktiven Unternehmen, die TTIP überwiegend positiv beurteilen.

Europa begrüßt TTIP überwiegend, Deutschland und Österreich sind besonders skeptisch: Im europäischen Kontext überwiegt die Zustimmung zu TTIP, nur in Deutschland, Luxemburg und Österreich sind die ablehnenden Stimmen in der Mehrheit. Allerdings ist auch hier ein leichter Negativtrend zu beobachten, die Zustimmung zu TTIP nimmt ab.

2. Einleitung

Seit 2013 verhandeln die USA und die EU über ein Freihandelsabkommen, genannt TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership). Das Ziel ist ehrgeizig: ein einheitlicher transatlantischer Wirtschaftsraum. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen nicht nur Zölle beseitigt, sondern es soll auch eine verstärkte regulatorische Kooperation hergestellt werden. Dadurch würde zusätzlich zur Zollfreiheit auch eine Vielzahl nicht-tarifärer Handelshindernisse aufgelöst. Die Erwartungen an TTIP sind hoch: Aufgrund des erleichterten Zugangs zu größeren Absatzmärkten sowie einer größeren Produktpalette zu günstigeren Preisen werden substantielle positive Effekte erwartet. Ein Gutachten im Auftrag der EU Kommission (CEPR 2013) rechnet mit einer zusätzlichen jährlichen Wirtschaftsleistung von 119 Milliarden Euro für die EU und 95 Milliarden Euro für die USA.

Doch seit dem Beginn der Verhandlungen gibt es eine intensive Debatte zwischen Befürwortern und Gegnern eines solchen Freihandelsabkommens. Die Kritik an TTIP ist vielfältig. Kritikpunkte sind unter anderem die geheime Verhandlungsführung, eine befürchtete Aufweichung von Produkt- und Sozialstandards sowie des Datenschutzes sowie eine Aushöhlung des Rechtssystems durch Schiedsgerichte im Investitionsschutz. Einige dieser Kritikpunkte sind nicht nur auf Europa begrenzt, sondern werden spiegelbildlich auch in den USA geäußert. Im Zuge der Verhandlungen ist die EU-Kommission auf mehrere dieser Kritikpunkte eingegangen, hat zu einigen Punkten öffentliche Konsultationen durchgeführt und Alternativen ins Gespräch gebracht, beispielsweise einen Handelsgerichtshof statt der Schiedsgerichte.

Doch was denken die Bürger in Deutschland und den USA wirklich über TTIP und den Freihandel? Welche Hoffnungen, aber auch welche Sorgen und Befürchtungen bestehen? Und wie haben diese sich über den Zeitraum der Verhandlungen entwickelt? Wie hat die intensive Debatte die Bürger beeinflusst? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, hat YouGov im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine reprä-

sentative Umfrage in den USA und in Deutschland durchgeführt, deren Ergebnisse diese Studie darstellt. Sie zieht darüber hinaus Vergleiche mit einer ähnlichen Umfrage, die die Bertelsmann Stiftung mithilfe des Pew Research Centre vor zwei Jahren (Pew 2014) durchgeführt hat. Daraus werden relevante Verschiebungen des Meinungsbildes und Entwicklungen des gesellschaftlichen Diskurses sichtbar.

Die Umfrage besteht im Wesentlichen aus zwei Komplexen: Einstellungen zum Handel allgemein und Einstellungen zu TTIP und verwandten Themen. Generell lässt sich festhalten, dass in Deutschland nicht nur TTIP abgelehnt wird, sondern auch fast 30 Prozent der Bürger den Freihandel allgemein kritisch sehen. Dies ist eine deutliche Zunahme gegenüber der letzten Umfrage. Dennoch ist noch immer eine Mehrheit dem Freihandel gegenüber im Prinzip aufgeschlossen. Dies gilt grundsätzlich auch für verstärkten Handel zwischen Deutschland und den USA. Das konkrete TTIP-Vorhaben stößt jedoch in Deutschland auf Ablehnung. In den USA ist das Meinungsbild weniger eindeutig, Befürworter und Skeptiker halten sich die Waage. Allerdings gibt es in beiden Ländern einen hohen Anteil von Befragten, die keine eindeutige Meinung zu TTIP haben oder sich nicht äußern wollen. Die Ergebnisse der Umfrage legen nahe, dass die ablehnende Haltung gegenüber TTIP in Deutschland hauptsächlich mit Befürchtungen über die Aufweichung von Produkt- und Sozialstandards zusammenhängt. Diese Befürchtungen sind in den USA weniger stark ausgeprägt.

3. Untersuchungsanlage

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat YouGov jeweils in Deutschland und in den USA eine statistisch repräsentative Online-Umfrage durchgeführt. Für den amerikanischen Teil der Studie wurden am 23.2.2016 insgesamt 1.126 Bürger befragt. Die Umfrage in Deutschland fand vom 17. bis 19.2.2016 statt, mit insgesamt 2.019 Teilnehmern. Beide Umfragen waren überwiegend deckungsgleich, mit Ausnahme einiger länderspezifischer Fragen (beispielsweise über TPP in den USA). Die geschlossenen Fragen lassen sich groß in vier Themenkomplexe eingliedern:

- Fragen zur Einstellung zum Freihandel allgemein
- Fragen zur Einstellung zum Handel mit spezifischen Ländern
- Fragen zur Einstellung und zum Interesse an TTIP
- Fragen zu den erwarteten Auswirkungen von TTIP auf wirtschaftliche, regulatorische und politische Entwicklungen

Die Untersuchung differenziert die Befragten nach sozio-ökonomischen Kriterien, was eine detaillierte Analyse der Ergebnisse möglich macht.

Die ältere Studie, Pew 2014, auf die sich diese Studie wiederholt bezieht, ist methodisch anders vorgegangen, wodurch es zu Ergebnisverschiebungen kommen kann. Anders als bei der YouGov-Umfrage handelt es sich hier nicht um eine Online-, sondern eine Telefonumfrage. In den USA wurden die Fragen sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch gestellt. Sowohl im deutschen als auch im amerikanischen Teil der Pew-Studie wurden ca. 1.000 Teilnehmer befragt.

In beiden Studien, der YouGov-Umfrage und der Pew-Studie, wurden die Ergebnisse nach bekannten demographischen Diskrepanzen gewichtet. Das Vertrauensintervall bei der deutschen YouGov-Umfrage liegt bei $\pm 2,2$ Prozentpunkten und bei der amerikanischen YouGov-Umfrage bei

$\pm 3,1$ Prozentpunkten. Diese Zahlen beziehen sich auf die jeweilige Gesamtumfrage, jedoch nicht auf Subsamples (wie Alter, Parteipräferenz etc.).

4. Wichtige Ergebnisse

Grundsätzlich positive Bewertung des Handels deutlich rückläufig

Wie in Abbildung 1 ersichtlich, ist die allgemeine Einstellung gegenüber zunehmendem Handel sowohl in Deutschland als auch in USA positiv. Allerdings ist die Unterstützung für den Handel mit anderen Ländern in den USA deutlich ausgeprägter als in Deutschland: In Deutschland halten 56 Prozent Handel mit anderen Ländern für gut oder sehr gut, immerhin 27 Prozent jedoch für schlecht oder eher schlecht. Dies ist eine deutliche Abnahme der Zustimmung gegenüber den Ergebnissen von Pew 2014 (Abbildung 7), derzufolge nur 9 Prozent verstärkten Handel für eine schlechte oder sehr schlechte Sache hielten. In den USA halten 82 Prozent verstärkten Handel für gut oder sehr gut und nur 13 Prozent nehmen eine ablehnende Haltung ein. Hier hat der Widerstand gegen verstärkten Handel abgenommen.

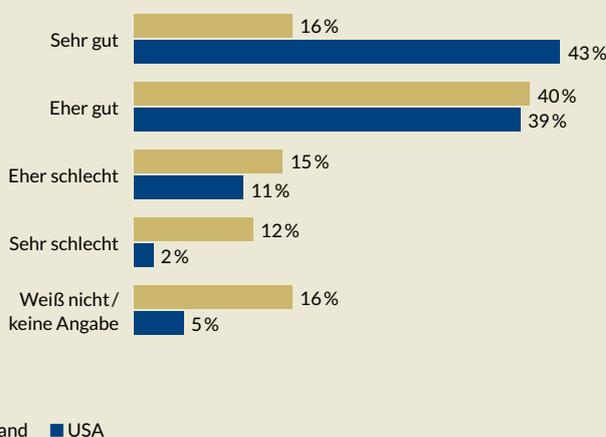
In den folgenden Abbildungen (Abbildungen 2–6) werden die Antworten auf diese Frage nach sozio-ökonomischen

Kriterien aufgebrochen. Sowohl für Deutschland als auch für die USA ist zu beobachten, dass die Zustimmung zu verstärktem Handel mit steigendem Bildungsniveau zunimmt (Abbildung 2 und 3). In diesen Untergruppen gelten andere Konfidenzintervalle als +/- 2,2 Prozentpunkte für die Gesamtumfrage in Deutschland.

Interessant ist es auch, die Antworten nach den politischen Präferenzen der Befragten aufzuschlüsseln. In Deutschland wurde die Befragung unterteilt, abhängig davon, für welche Partei die Befragten in der jüngsten Bundestagswahl ihre Stimme abgaben. Für alle Parteien überwiegt die Zustimmung zu mehr Handel. Am stärksten ist die Zustimmung unter den Wählern der FDP und der CDU/CSU. Die Ablehnung hingegen ist in der AfD am stärksten, dicht gefolgt von den Wählern der Linkspartei. Bei diesen Parteien haben die Befürworter nur einen knappen Vorsprung. Bei der SPD und den Grünen überwiegt die Zustimmung deutlich, es gibt jedoch einen nicht unerheblichen Teil an ablehnenden Stimmen. Erstaunlich ist allerdings, dass selbst in den

Abbildung 1: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen Deutschland /USA und anderen Ländern?

Ist das Ihrer Ansicht nach für Deutschland/USA eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent)



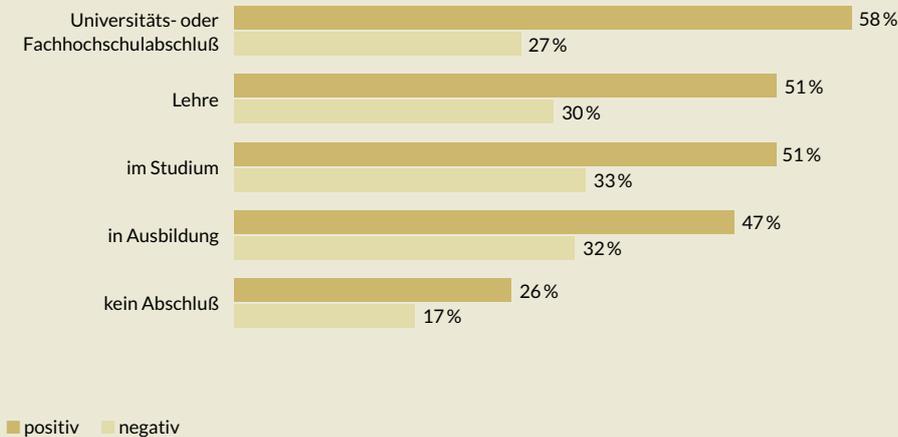
bürgerlichen Parteien, ein großer Teil der Befragten gegen Freihandel ist (25 % in den FDP, 24 % in der CDU/CSU). In den USA überwiegt die Zustimmung zu verstärktem Handel deutlicher als in Deutschland für fast alle ideologischen Gruppen. Für alle ideologischen Gruppen liegt die Zustimmung bei etwa 70 Prozent, die Ablehnung bleibt in der Regel unter 20 Prozent. Nur für die Gruppe der „sehr Konservativen“ ist die Zustimmung deutlich geringer und die Ablehnung deutlicher, aber auch hier überwiegt die Zustimmung zu mehr Handel.

Im Vergleich verschiedener Altersgruppen steigt die Zustimmung zu verstärktem Handel in Deutschland mit zunehmendem Lebensalter leicht an. In den USA ist dieser Trend stärker, die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen ist dem Handel gegenüber besonders aufgeschlossen.

Die allgemeine Zustimmung zu verstärktem Handel überwiegt weiterhin, hat aber gegenüber der Studie von vor zwei Jahren deutlich abgenommen (Abbildung 7). In Pew 2014 waren noch 88 Prozent der Deutschen positiv

Abbildung 2: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen Deutschland und anderen Ländern?

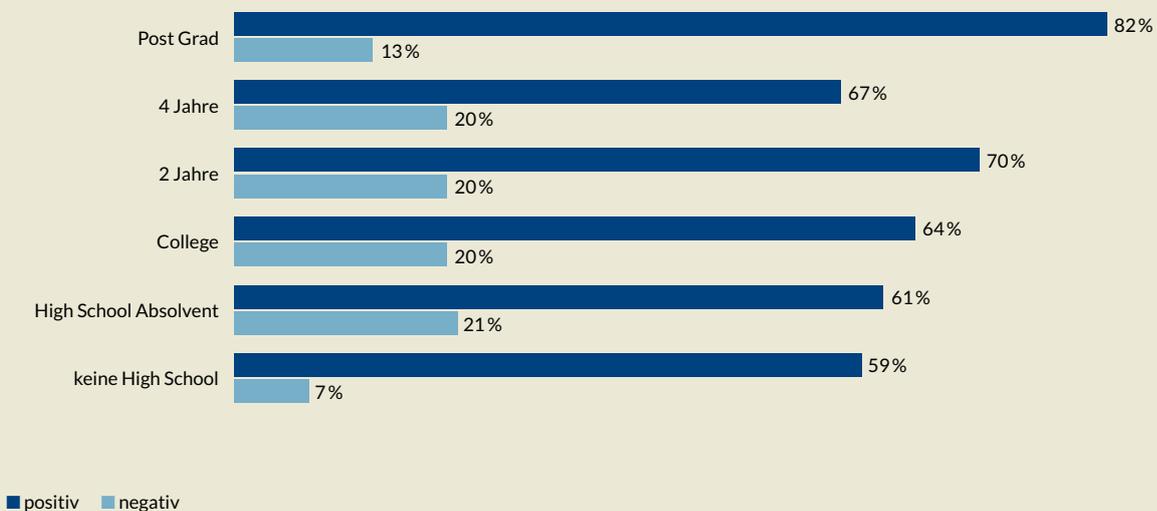
Ist das Ihrer Ansicht nach für Deutschland eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Bildungsabschluss, Deutschland)



BertelsmannStiftung

Abbildung 3: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen den USA und anderen Ländern?

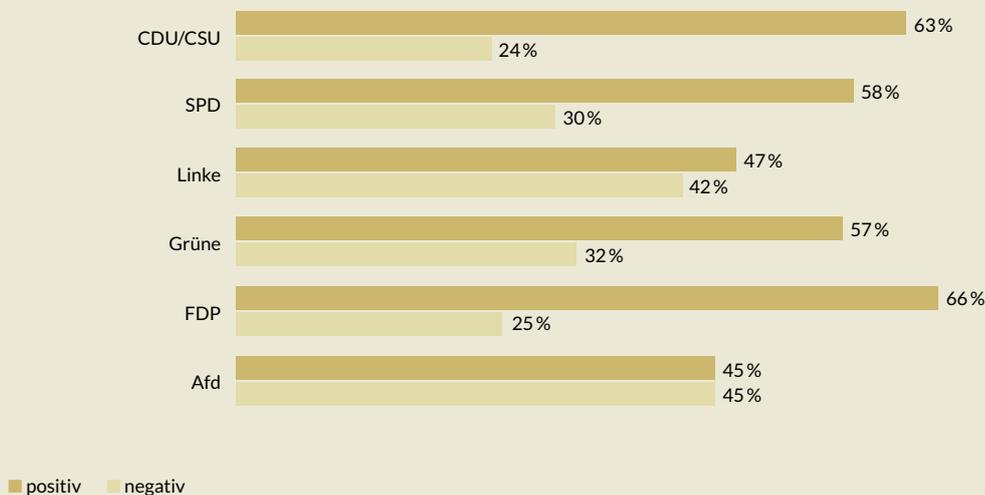
Ist das Ihrer Ansicht nach für die USA eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Bildungsabschluss, USA)



BertelsmannStiftung

Abbildung 4: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen Deutschland und anderen Ländern?

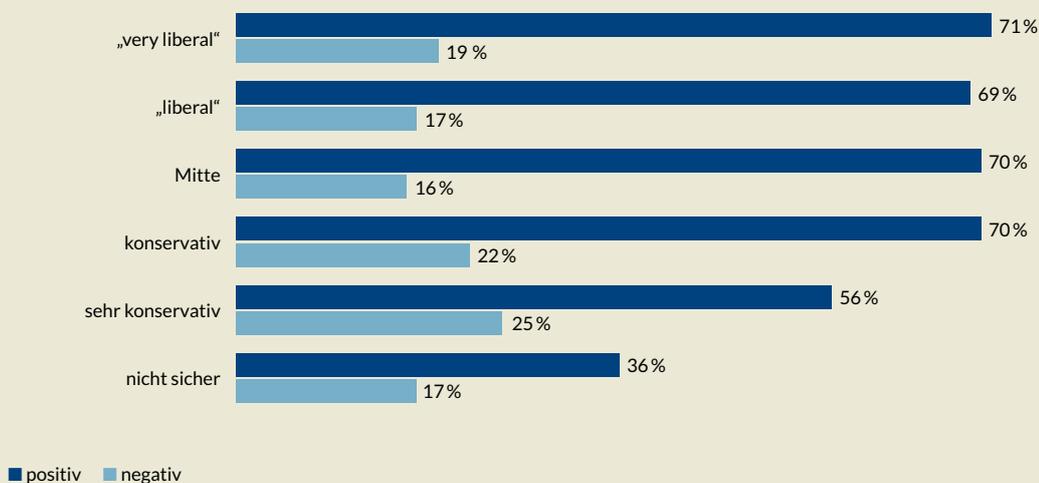
Ist das Ihrer Ansicht nach für Deutschland eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Parteipräferenz)



BertelsmannStiftung

Abbildung 5: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen den USA und anderen Ländern?

Ist das Ihrer Ansicht nach für die USA eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Ideologie, USA)



BertelsmannStiftung

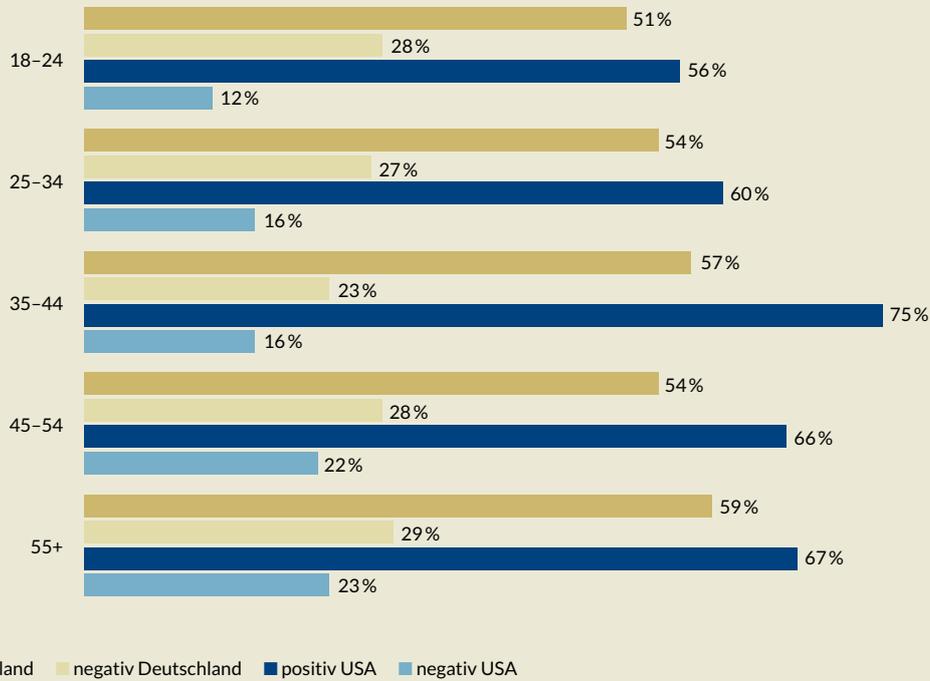
gegenüber dem Handel mit anderen Ländern eingestellt, gegenüber nur noch 56 Prozent in der aktuellen Studie. Dies ist ein erstaunlicher Rückgang. Die Ablehnung in Deutschland ist von 9 auf 27 Prozent gewachsen, auch der Anteil derer, die keine Aussage treffen wollten, hat zugenommen. Für die USA ergibt sich ein anderes Bild: Hier hat die Zustimmung zu verstärktem Handel weiter zugenommen. Während 2014 71 Prozent verstärkten Handel mit der Welt begrüßten, sind es jetzt 82 Prozent. Die Ablehnung ist von 23 Prozent auf 13 Prozent gesunken.

Industrieländer bevorzugte Handelspartner

Auch wenn verstärkter Handel überwiegend positiv bewertet wird, so muss dies nicht für den Handel mit allen Handelspartnern gelten. Deswegen wurde in einem anschließenden Frageblock besonderes Augenmerk darauf gelegt, wie die Befragten verstärkten Handel mit spezifischen Handelspartnern bewerten. Auch hier ist die generelle Einstellung positiv, allerdings wird Handel mit Industrieländern grundsätzlich positiver bewertet als der Handel mit Schwell-

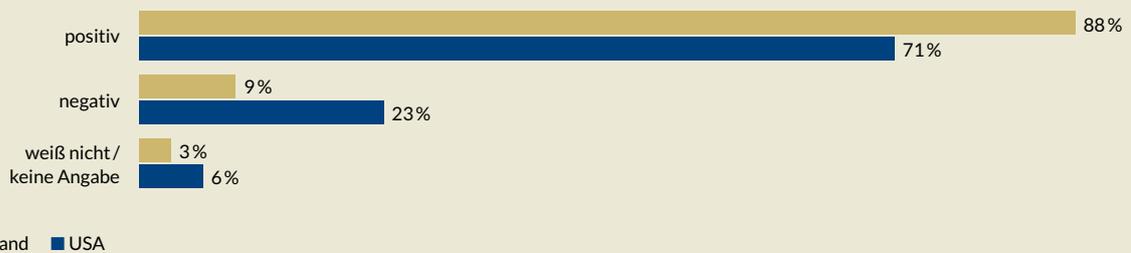
Abbildung 6: Wie denken Sie über den zunehmenden Handel zwischen Deutschland / den USA und anderen Ländern?

Ist das Ihrer Ansicht nach für Deutschland / die USA eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Altersgruppen)



BertelsmannStiftung

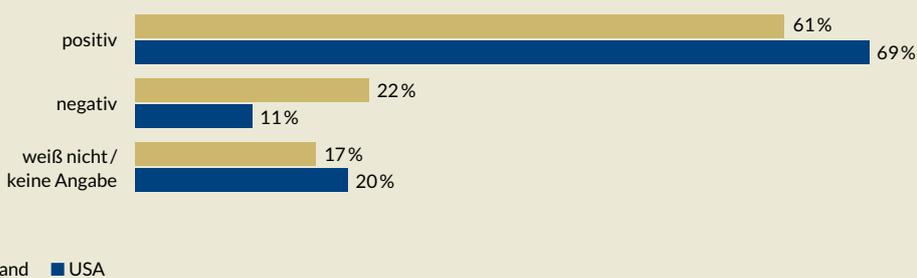
Abbildung 7: Handel zwischen Deutschland / USA und anderen Ländern ist ...



Quelle: Pew 2014

BertelsmannStiftung

Abbildung 8: Wenn Sie nun an den Handel von Deutschland / USA mit anderen Ländern denken, wäre ein verstärkter Handel mit USA / Deutschland ...

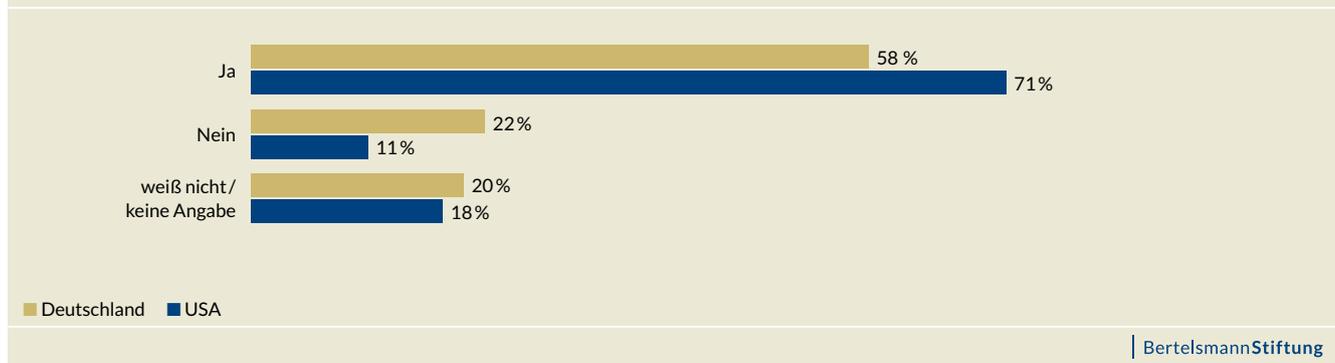


BertelsmannStiftung

Tabelle 1: Wenn Sie nun an den Handel von Deutschland/USA mit anderen Ländern denken, wäre ein verstärkter Handel mit [...] positiv oder negativ zu bewerten?

	Deutschland			USA		
	Positiv	Negativ	Weiß nicht	Positiv	Negativ	Weiß nicht
Deutschland				69%	11%	20%
USA	61%	22%	17%			
Japan	67%	15%	19%	63%	17%	20%
Frankreich	77%	6%	17%	72%	9%	19%
Großbritannien	72%	10%	18%	72%	8%	20%
China	53%	28%	18%	40%	41%	19%
Russland	49%	31%	20%	39%	37%	23%
Indien	55%	24%	21%	56%	23%	21%

Abbildung 9: Sollte Deutschland seine Wirtschaft stärker vor ausländischen Wettbewerbern schützen?



BertelsmannStiftung

lenländern. In Bezug auf die Diskussion über TTIP ist interessant, dass die Befragten grundsätzlich einen verstärkten Handel zwischen den USA und Deutschland begrüßen. Dies gilt für Befragte in beiden Ländern, wie aus Abbildung 8 ersichtlich. Auch der Handel mit anderen Industrieländern, wie Großbritannien, Frankreich oder Japan wird in beiden Ländern überwiegend positiv bewertet, wie Tabelle 1 zeigt.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man den Handel mit Schwellenländern betrachtet (Tabelle 1). Auch hier ist die Bewertung überwiegend positiv, aber nicht in dem Maße wie beim Handel mit anderen Industrieländern. Die Amerikaner sind skeptischer als die Deutschen, was den Handel mit China und Russland angeht. Befragte in beiden Ländern beurteilten allerdings den Handel mit Indien als eher positiv. Im Vergleich mit Pew 2014 sind die Zustimmungswerte sowohl in den USA als auch in Deutschland leicht zurückgegangen, haben sich allerdings nicht substantiell verändert.

Trotz der allgemein eher positiven Einstellung zum verstärkten Handel besteht bei den Befragten Sorge über die

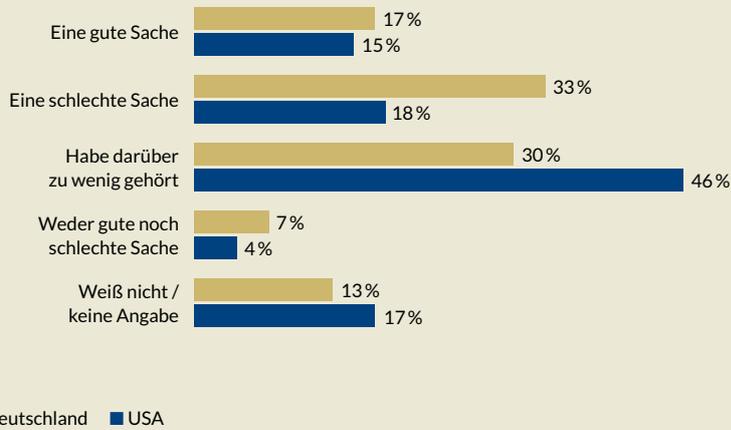
Auswirkungen des dadurch verstärkten Wettbewerbs. Wie in Abbildung 9 ersichtlich, befürworteten Mehrheiten sowohl in Deutschland als auch in den USA stärkeren Schutz der eigenen Wirtschaft vor ausländischen Wettbewerbern.

Generelle Ablehnung von TTIP – Großes Interesse an dem Thema

Der zweite Block der Umfrage nahm speziell Bezug auf TTIP. Zunächst wurden Fragen zum Interesse an den TTIP-Verhandlungen und zur grundsätzlichen Einstellung zu einem solchen Abkommen gestellt. Anschließend wurden die Befragten um ihre Einschätzung der Auswirkungen von TTIP gebeten.

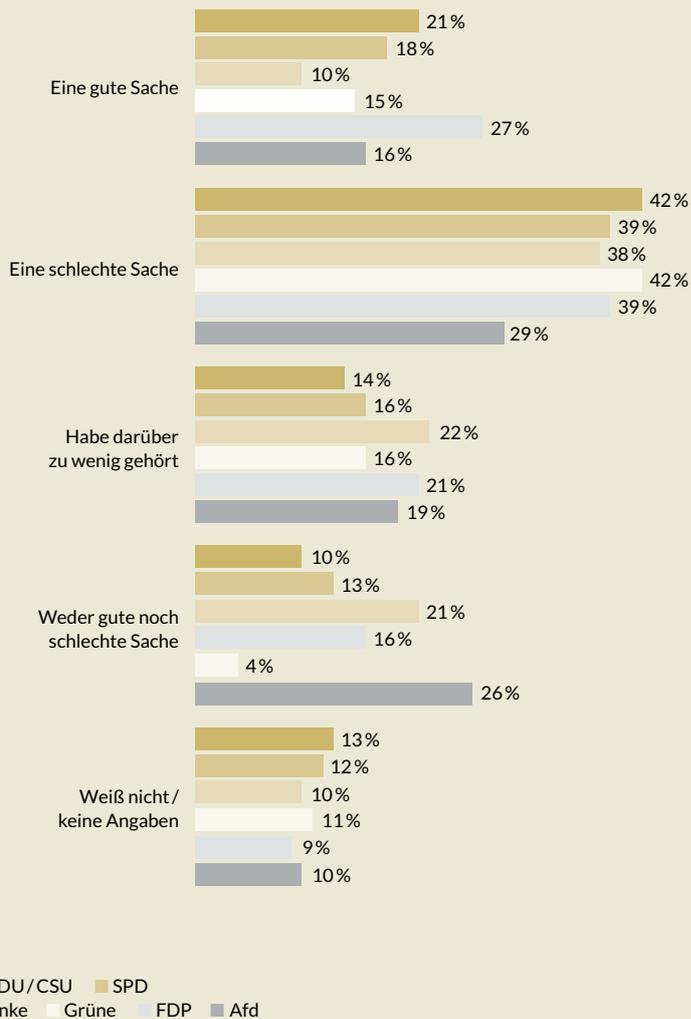
Insgesamt wird TTIP in Deutschland deutlich negativ bewertet (Abbildung 10), in den USA gibt es nur einen geringen Vorsprung für negative Einschätzungen. Allerdings gibt es in beiden Ländern einen sehr hohen Anteil von Befragten, die sich nicht ausreichend informiert fühlen oder keine Angabe machen wollten.

Abbildung 10: Ist TTIP Ihrer Ansicht nach eine gute oder eine schlechte Sache für Deutschland /USA?



BertelsmannStiftung

Abbildung 11: Ist TTIP Ihrer Ansicht nach eine gute oder eine schlechte Sache für Deutschland?



BertelsmannStiftung

Bricht man die Frage nach Parteipräferenzen auf, so wird deutlich, dass bei Anhängern aller Parteien die Skepsis über TTIP überwiegt (Abbildung 11). Am stärksten ist Ablehnung bei den Anhängern der Grünen und der CDU/CSU. In den USA ist die Ablehnung von TTIP an den politischen Rändern am stärksten, die Zustimmungsraten verhalten sich dazu spiegelbildlich (Abbildung 12). Allerdings fühlt sich der größte Teil der Befragten nicht ausreichend informiert.

Der Vergleich mit Pew (2014) ist bei der Frage der Einschätzung von TTIP allgemein interessant: Vor zwei Jahren war

die Stimmung gegenüber TTIP deutlich positiver und die Unsicherheit geringer, wie in Abbildung 13 zu sehen. Dies gilt sowohl für die USA als auch für Deutschland.

Ein möglicher Erklärungsfaktor für die hohe Unsicherheit der Befragten ist das Interesse an TTIP in der Bevölkerung (Abbildung 14). Zwar interessieren sich in Deutschland mehr als 50 Prozent für das Thema, genauso viele haben aber kein Interesse oder machten keine Angabe. In den USA ist der Anteil derjenigen, die sich für TTIP interessieren etwas geringer als in Deutschland. Allerdings beteiligt sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, 10 bis 15 Prozent, aktiv an der

Abbildung 12: Ist TTIP Ihrer Ansicht nach eine gute oder eine schlechte Sache für die USA?

Ist das Ihrer Ansicht nach für USA eine sehr gute, eher gute, eher schlechte oder sehr schlechte Sache? (Prozent, nach Altersgruppen)

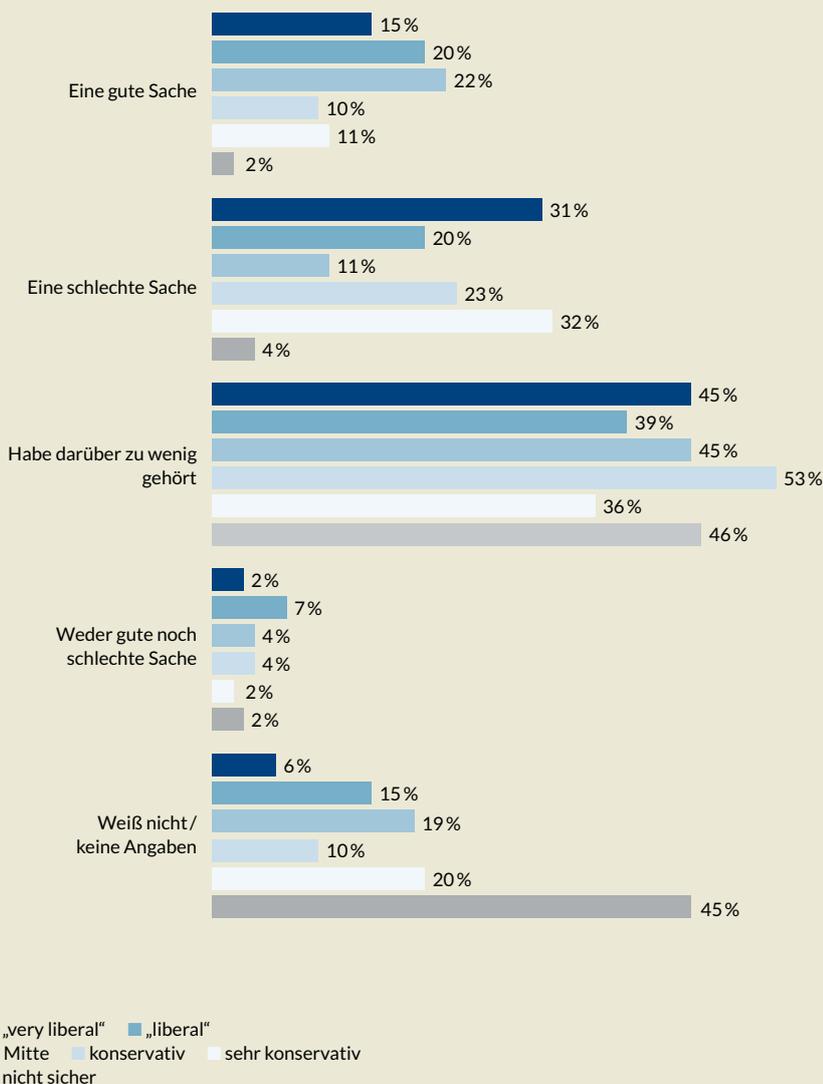
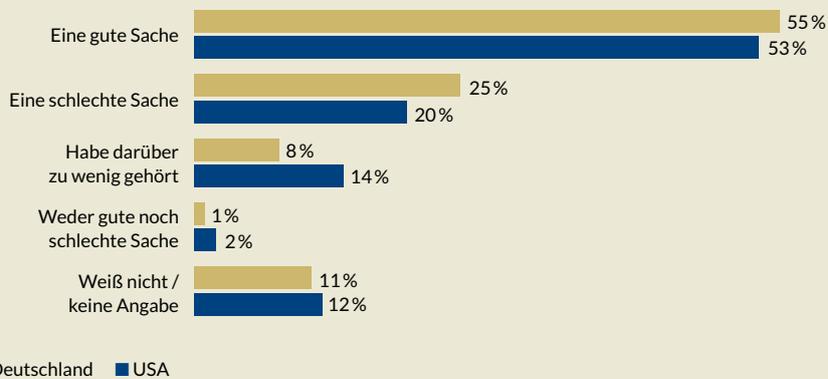


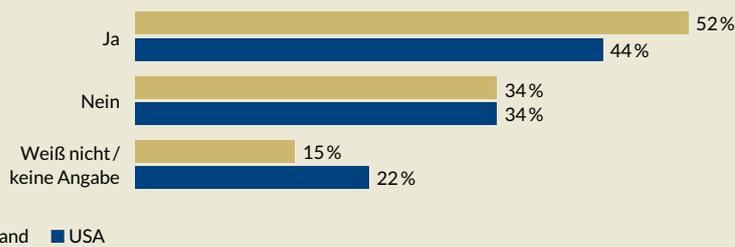
Abbildung 13: Glauben Sie, dass TTIP gut für Ihr Land wäre?



Quelle: Pew 2014

BertelsmannStiftung

Abbildung 14: Interessieren Sie sich für TTIP?



BertelsmannStiftung

Abbildung 15: Beteiligen Sie sich aktiv an der Debatte zu TTIP (z. B. im Internet oder öffentlichen Veranstaltungen)?



BertelsmannStiftung

Tabelle 2: Wie schätzen Sie die Auswirkungen von TTIP auf [...] in Ihrem Land ein?

	Deutschland				USA			
	Positiv	Negativ	Neutral	Weiß nicht	Positiv	Negativ	Neutral	Weiß nicht
... das Wirtschaftswachstum	27%	26%	19%	28%	29%	23%	8%	39%
... die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktlage	23%	28%	22%	28%	21%	27%	11%	41%
... die internationale Wettbewerbsfähigkeit	29%	24%	19%	28%	24%	22%	11%	43%
... den Einfluß ihres Landes in der Welt	23%	21%	26%	29%	31%	15%	16%	38%
... die Verbraucherschutzstandards (z. B. bei landwirtschaftlichen Produkten)	12%	48%	13%	27%	23%	22%	12%	43%
... die Umweltstandards	12%	46%	16%	27%	18%	19%	20%	44%
... die Arbeitnehmerrechte und Sozialstandards	10%	40%	22%	29%	17%	24%	15%	45%
... die kulturelle Vielfalt	24%	17%	30%	28%	26%	12%	22%	39%
... die öffentlichen Dienste	10%	27%	31%	31%	15%	13%	26%	46%
... die Demokratie	10%	28%	32%	29%	20%	14%	23%	43%
... die staatliche Regulierungshoheit	9%	37%	22%	32%	17%	22%	15%	47%

Debatte über TTIP, beispielsweise durch Beiträge bei Veranstaltungen oder im Internet (Abbildung 15).

Deutsche befürchten Aufweichung der Standards

Um die Haltung gegenüber TTIP besser zu verstehen, wurden die Teilnehmer der Umfrage zu ihren Erwartungen der Auswirkungen eines solchen Handelsabkommens befragt – dargestellt in Tabelle 2. Auch hier ist bemerkenswert, dass ein großer Anteil der Befragten keine Angabe zu seinen Erwartungen machen konnte. Generell lässt sich feststellen, dass die Befragten eine Belebung der wirtschaftlichen Aktivität in Folge eines Handelsabkommens erwarten, was die positiven Einschätzungen zu Wirtschaftswachstum und Wettbewerbseffekten zeigen. Auch werden positive Effekte für den Einfluss des jeweils eigenen Landes in der Welt erwartet. Gleichzeitig gibt es aber Befürchtungen, beispielsweise was die Arbeitsmarktsituation angeht.

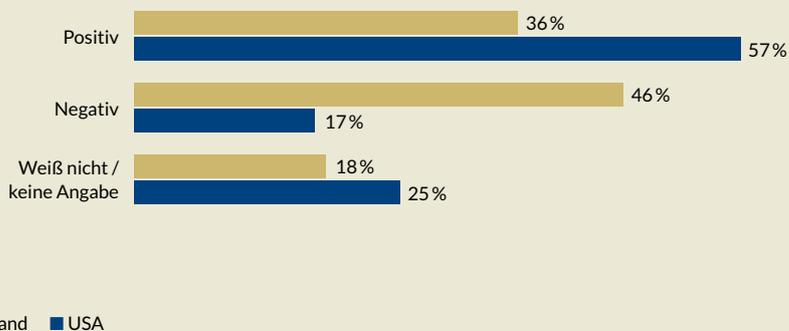
Bei der Frage nach den Einschätzungen zu Entwicklungen bei verschiedenen Produkt- und Sozialstandards unterscheiden sich die Ergebnisse abhängig vom Land der Befragung. Während in Deutschland negative Erwartungen generell dominieren, haben in den USA generell positive Erwartungen einen leichten Vorsprung vor negati-

ven Erwartungen. Allerdings ist dort die Unsicherheit auch höher.

Ein Kritikpunkt an TTIP ist die Befürchtung, dass Produktstandards ausgehöhlt würden. Grundsätzlich ist es bei Handelsabkommen möglich, entweder bestehende Standards gegenseitig anzuerkennen oder Standards einander aktiv anzugleichen. Daher wurden die Teilnehmer der Studie um ihre Einschätzung zu und ihr Vertrauen in europäische und amerikanische Produktstandards gebeten. Diese Ergebnisse sind in den Abbildungen 16 bis 21 dargestellt.

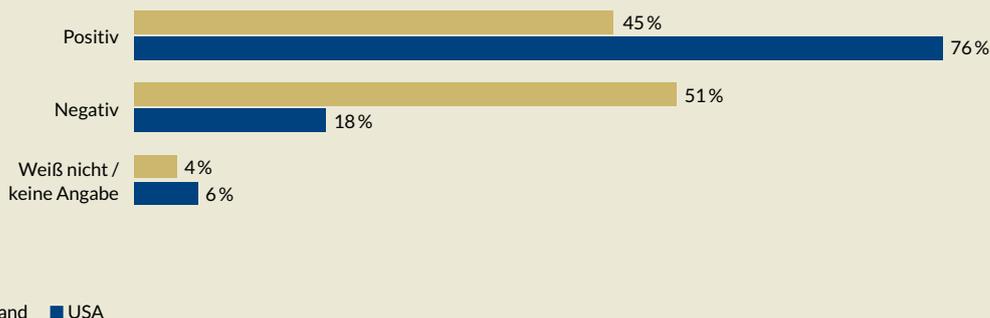
Bei der generellen Frage, ob Standards für Produkte und Dienstleistungen angeglichen werden sollten, gibt es dafür in den USA eine klare Mehrheit, in Deutschland hingegen überwiegt die Ablehnung. Dies war auch in Pew (2014) so. Allerdings hat in beiden Ländern die Unsicherheit zugenommen und insbesondere das Lager der Befürworter hat Einbußen hinnehmen müssen. In den nächsten Fragen geht es darum, ob die Befragten den europäischen oder den amerikanischen Standards mehr vertrauen. Generell vertrauen Befragte aus beiden Ländern den Standards im eigenen Land mehr. Hierbei ist das Vertrauen der Deutschen in europäische Standards größer als das Vertrauen der US-Bürger in amerikanische Standards. Pew 2014 kam zu ähnlichen Ergebnissen.

Abbildung 16: Sind Sie dafür oder dagegen, die amerikanischen und die europäischen Standards für Produkte und Dienstleistungen weitestgehend aneinander anzugleichen?



BertelsmannStiftung

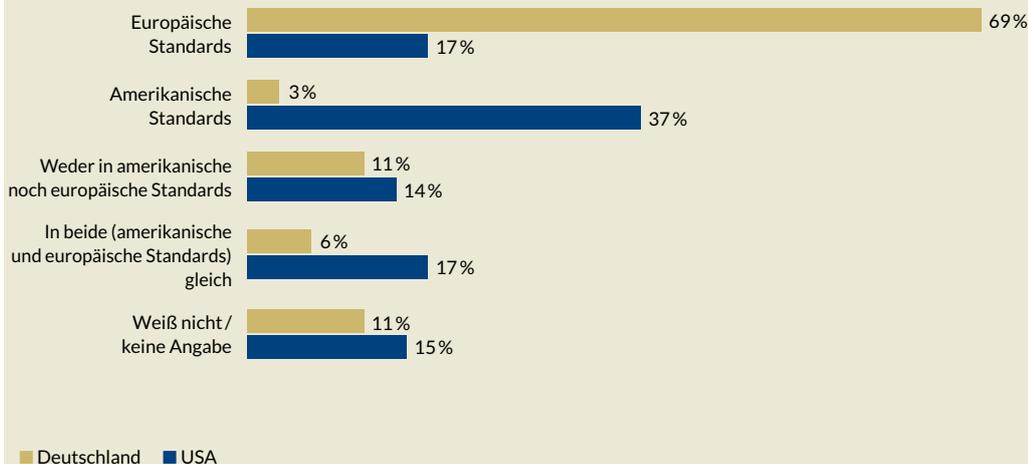
Abbildung 17: Sollten europäische und amerikanische Standards so weit wie möglich angeglichen werden?



Quelle: Pew 2014

BertelsmannStiftung

Abbildung 18: Haben Sie mehr Vertrauen in europäische oder amerikanische Standards bei der Lebensmittelsicherheit?



BertelsmannStiftung

Abbildung 19: Haben Sie mehr Vertrauen in europäische oder amerikanische Standards beim Datenschutz?

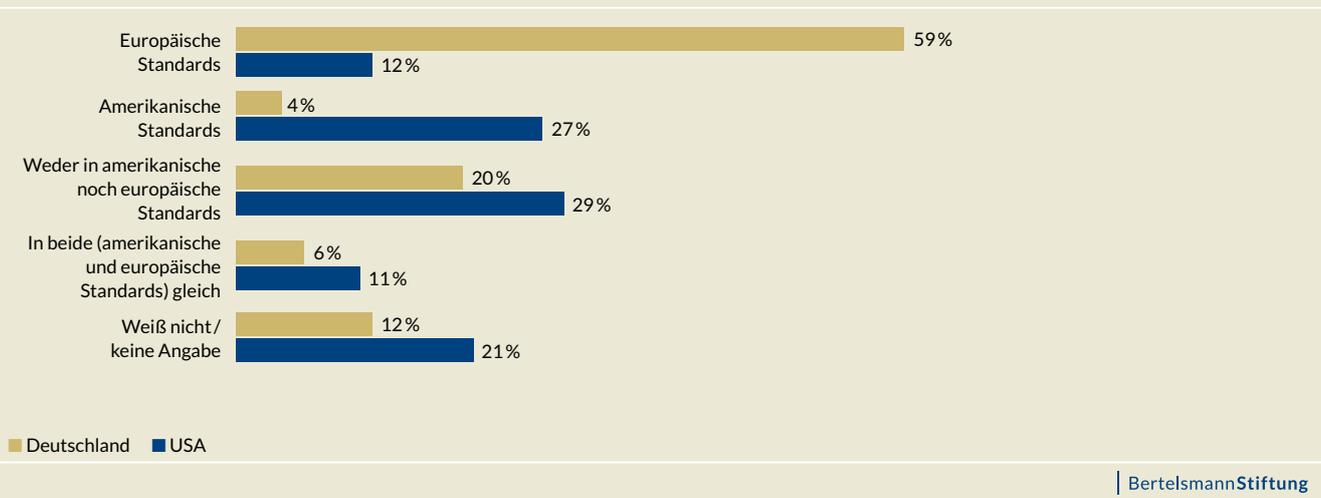


Abbildung 20: Haben Sie mehr Vertrauen in europäische oder amerikanische Standards bei der Umweltsicherheit?

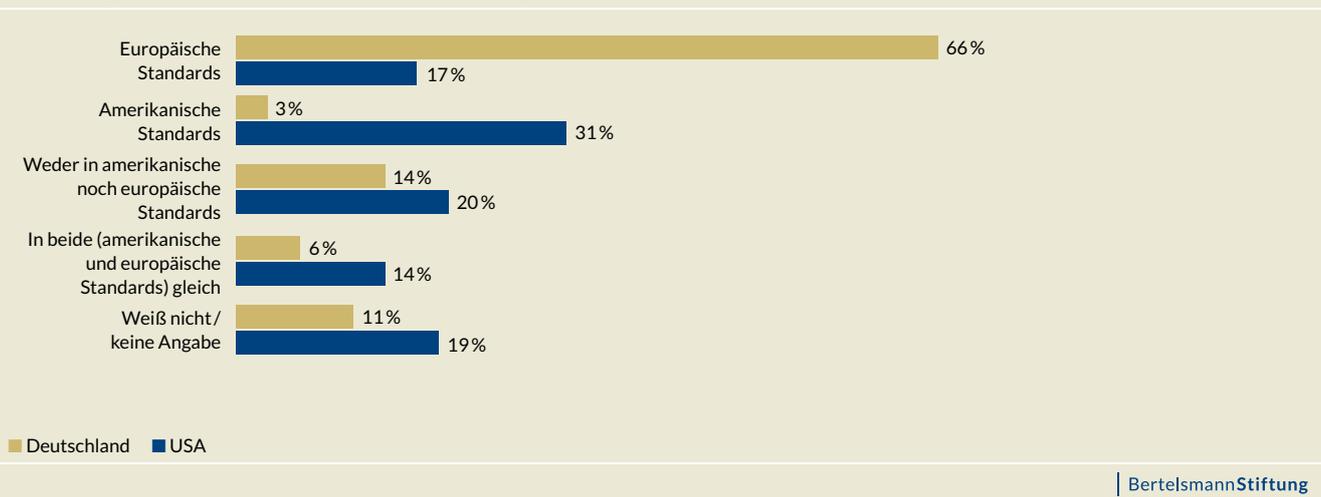


Abbildung 21: Haben Sie mehr Vertrauen in europäische oder amerikanische Standards bei der Fahrzeugsicherheit?

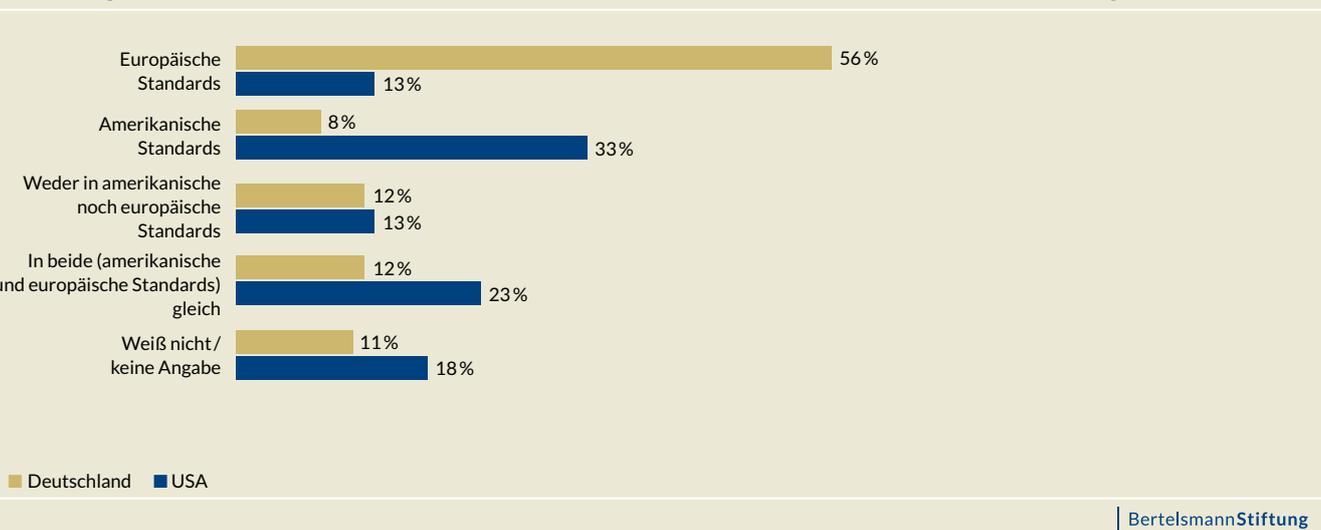
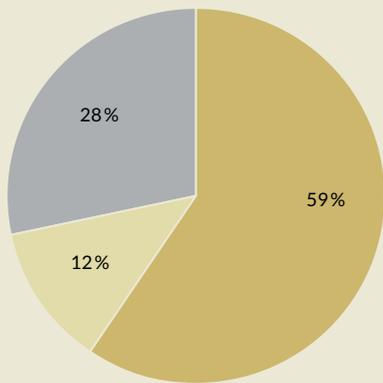


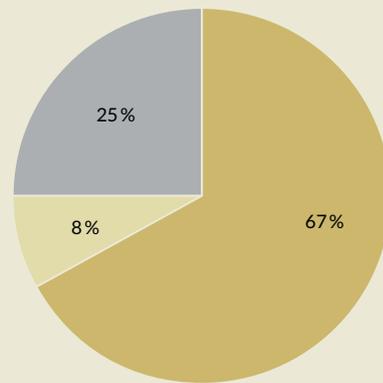
Abbildung 22: In den letzten 10 Jahren gehörte Deutschland zu den größten Profiteuren der Globalisierung.



■ Richtig ■ Falsch ■ Weiß nicht / keine Angabe

| BertelsmannStiftung

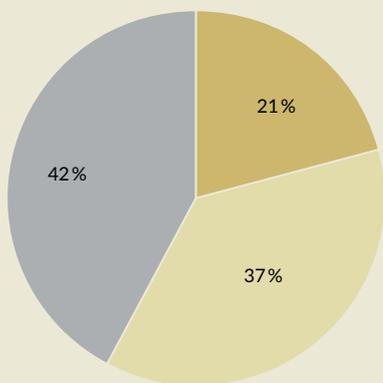
Abbildung 23: In Deutschland hängt jeder vierte Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Export ab.



■ Richtig ■ Falsch ■ Weiß nicht / keine Angabe

| BertelsmannStiftung

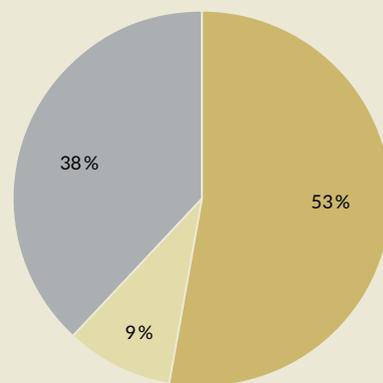
Abbildung 24: Exportierende deutsche Unternehmen zahlen ihren Mitarbeitern niedrigere Löhne als nicht exportierende Unternehmen.



■ Richtig ■ Falsch ■ Weiß nicht / keine Angabe

| BertelsmannStiftung

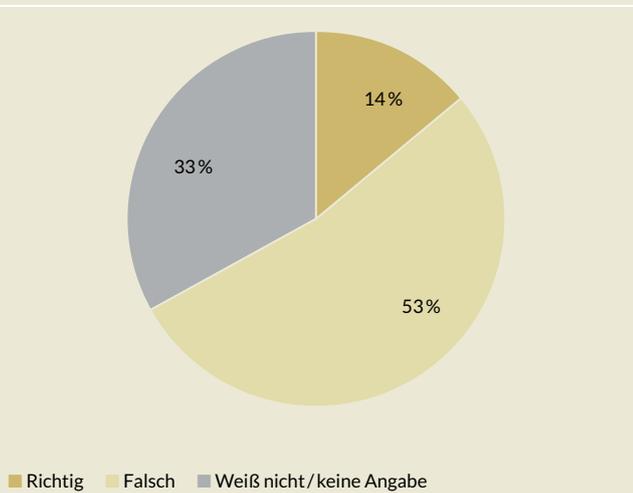
Abbildung 25: Gegenwärtig erwirtschaften die 100 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands zwei Drittel ihrer Umsätze im Ausland.



■ Richtig ■ Falsch ■ Weiß nicht / keine Angabe

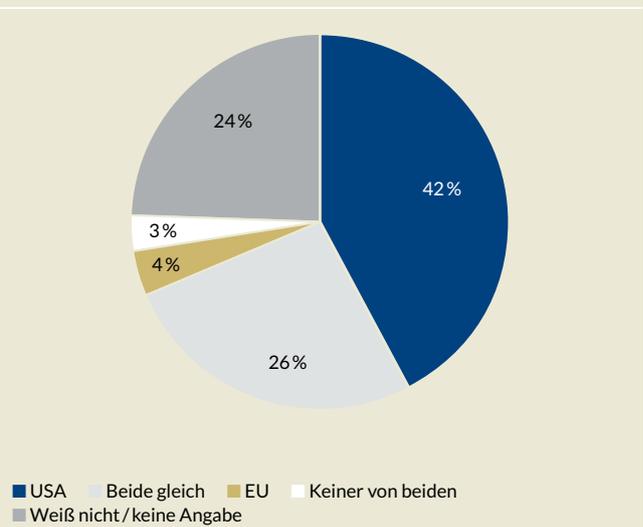
| BertelsmannStiftung

Abbildung 26: Der 1992 geschaffene europäische Binnenmarkt hat das Wirtschaftswachstum in Deutschland geschwächt.



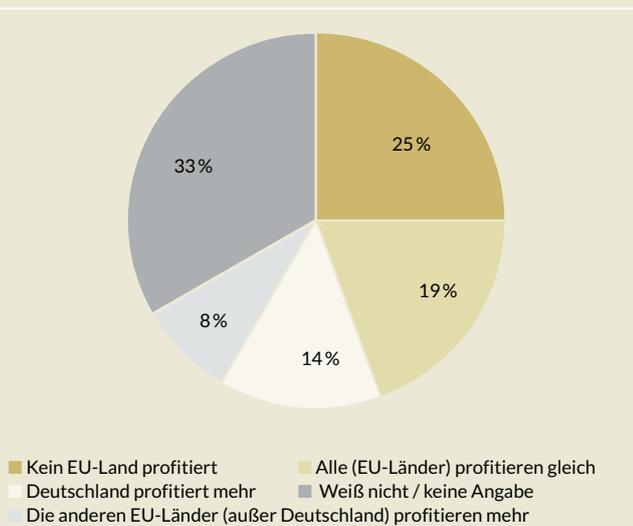
BertelsmannStiftung

Abbildung 27: Wer profitiert Ihrer Meinung nach mehr von TTIP?



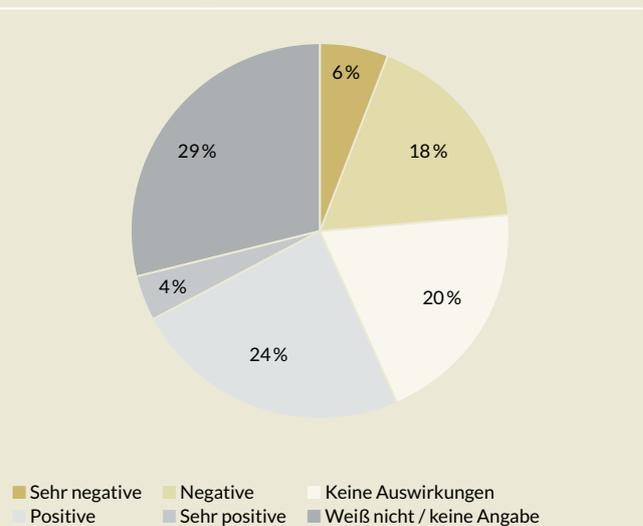
BertelsmannStiftung

Abbildung 28: Wer in Europa profitiert mehr von TTIP?



BertelsmannStiftung

Abbildung 29: Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der EU



BertelsmannStiftung

Abbildung 30: Sind Sie der Meinung, dass die Transparenz der TTIP Verhandlungen verbessert wurde, seit diese Kritik zum ersten Mal aufkam?

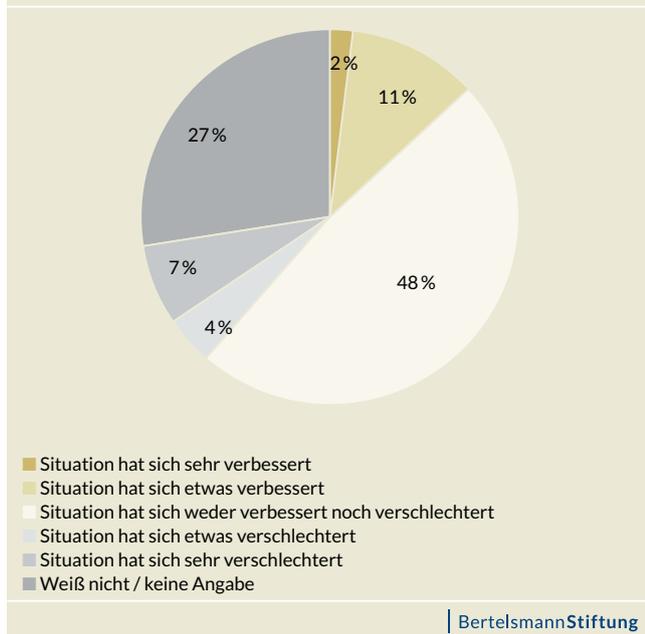
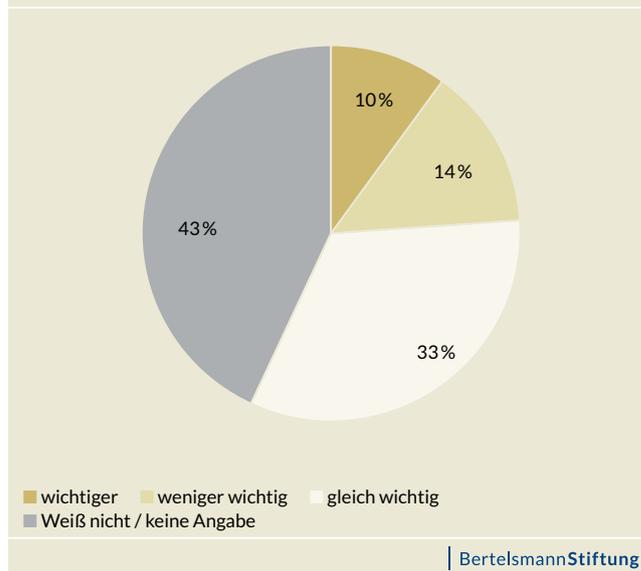


Abbildung 31: Wie Sie vielleicht wissen, haben die USA vor kurzem ein Freihandelsabkommen mit elf asiatischen und latein-amerikanischen Ländern, das TPP, geschlossen. Ist dieses Abkommen Ihrer Meinung nach wichtiger oder weniger wichtig als TTIP?



Länderspezifische Fragen

Auswirkungen der Globalisierung werden korrekt eingeschätzt

Die meisten länderspezifischen Fragen wurden an die Befragten in Deutschland gerichtet. Auch diese Fragen gliedern sich in einen Teil, der sich mit dem Handel allgemein beschäftigt und in einen Teil der sich auf TTIP bezieht. Im allgemeinen Teil wurden die Befragten zu ihrer Einschätzung von verschiedenen Thesen zur Globalisierung und Handel gefragt. Dabei hat die Mehrheit den Wahrheitsgehalt der Thesen korrekt eingeschätzt. Wie aus den Abbildungen 22 bis 26 ersichtlich, beurteilen die Deutschen die Auswirkungen von Globalisierung und Handel auf die deutsche Wirtschaft als generell positiv. So halten die Befragten mehrheitlich Deutschland für einen Gewinner der Globalisierung (Bertelsmann Stiftung 2014a: 35) und glauben mehrheitlich nicht, dass die Einführung des europäischen Binnenmarktes negative Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft hatte (Bertelsmann Stiftung 2014b: 6). Die Befragten glauben, dass Arbeitsplätze in Deutschland stark vom Export abhängen (BMWi 2016) und dass deutsche Unternehmen einen großen Teil ihres Gewinns im Ausland erwirtschaften (Handelsblatt 2016). Sie glauben nicht, dass exportierende Firmen geringere Löhne zahlen als Unternehmen, die nur im Inland aktiv sind (Bertelsmann Stiftung 2014c: 29).

Bei den Fragen, die sich direkt auf TTIP beziehen (Abbildungen 27 bis 30) erwarten die Befragten, dass die USA mehr von dem Abkommen profitieren als Europa. Eine kleine Mehrheit der Befragten erwartet positive Effekte auf die europäische Wettbewerbsfähigkeit durch TTIP, viele erwarten aber auch negative Konsequenzen oder keinen nennenswerten Effekt. Einer der Hauptkritikpunkte an TTIP ist die mangelnde Transparenz der Verhandlungen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist der Auffassung, dass die Kritik an der Transparenz keine erkennbaren Verbesserungen in diesem Punkt nach sich gezogen hat.

Im Rahmen der Umfrage in den USA wurde auch dort eine zusätzliche Frage gestellt (Abbildung 31). Die USA haben vor kurzem mit elf asiatischen und lateinamerikanischen Staaten das Trans-Pacific Partnership Abkommen (TPP) geschlossen. Von vielen Beobachtern wurde dies als eine stärkere Hinwendung der USA zum asiatischen Handelsplatz interpretiert. Deswegen wurde danach gefragt, ob die Teilnehmer in den USA TPP als wichtiger oder weniger wichtig als TTIP empfinden. Interessanterweise hält eine Mehrheit der Amerikaner TTIP und TPP für gleich wichtig.

5. Vergleiche mit anderen Umfragen

Da TTIP ein Thema mit einer großen öffentlichen Aufmerksamkeit ist, wurden bereits zahlreiche Umfragen zu diesem Thema durchgeführt. Es bietet sich daher an, Vergleiche zu ziehen zwischen der aktuellen Umfrage und vorhergehenden Umfragen. So lassen sich Rückschlüsse über die Entwicklung des Meinungsbildes ziehen.

Für Deutschland ist hierbei eindeutig ein negativer Trend zu erkennen. Die Zustimmung zu TTIP war noch nie so gering. Vergleicht man das Meinungsbild in Deutschland mit den Umfrageergebnissen im Rest Europas, so ist nur in Österreich die öffentliche Ablehnung von TTIP größer.

Ablehnung von TTIP in Deutschland überwiegt Zustimmung

In Deutschland gibt es mehrere Umfragen zum Thema TTIP; insbesondere TNS Emnid hat seit Februar 2014 mehrere Umfragen zu diesem Thema realisiert. Aus dieser Befragungsreihe lässt sich deutlich ein negativer Trend für die Zustimmung zu TTIP ablesen (Abbildung 32). Vergleicht man die Daten von TNS Emnid vom Oktober 2015 mit den Ergebnissen dieser aktuellen YouGov-Umfrage, so hat die Zustimmung seitdem noch weiter nachgelassen.

Abbildung 32: Ist TTIP eine gute oder schlechte Sache für Deutschland?

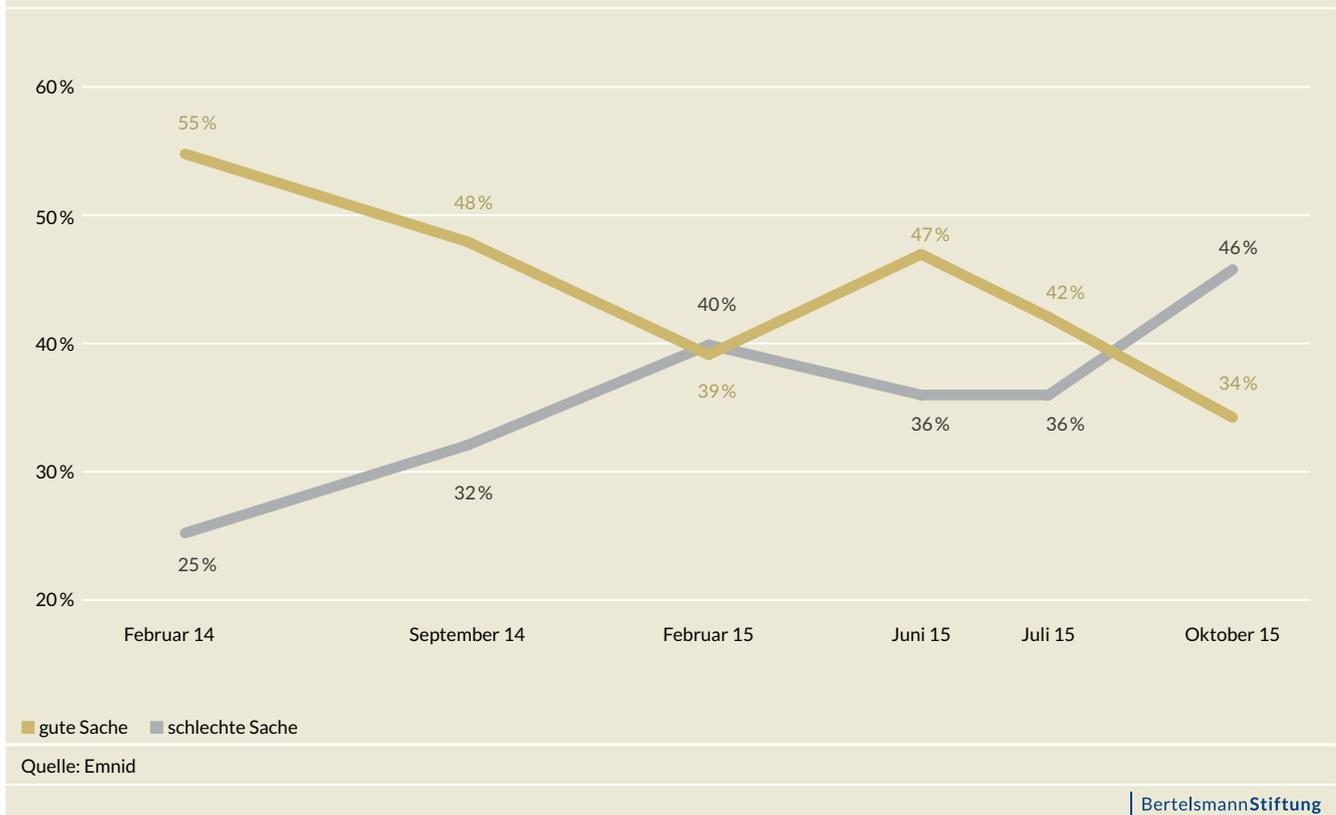
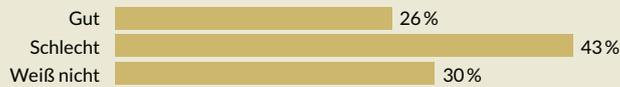


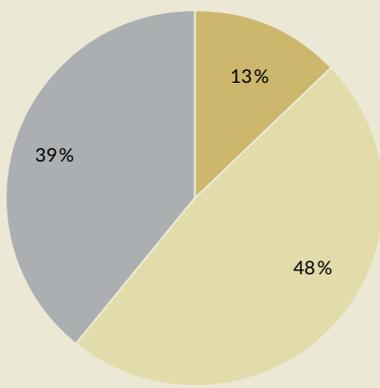
Abbildung 33: Denken Sie das TTIP gut oder schlecht für Ihr Deutschland wäre?



Quelle: YouGov 2015

BertelsmannStiftung

Abbildung 34: Bringt TTIP Deutschland eher Vor- oder Nachteile?

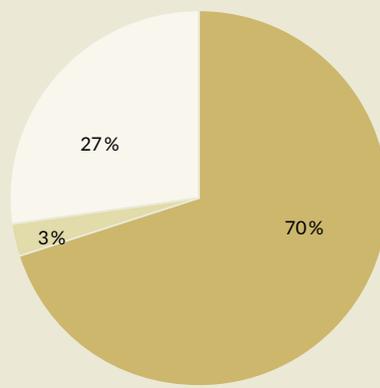


bringt Vorteile bringt Nachteile Weiß nicht

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen 02/2016

BertelsmannStiftung

Abbildung 35: Wie beurteilen Sie TTIP?

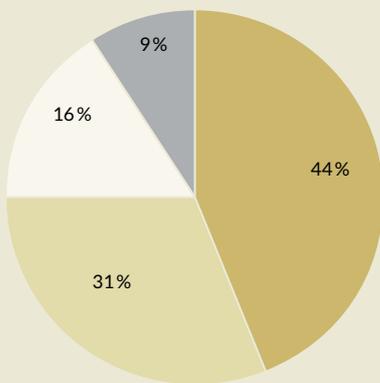


positiv negativ neutral

Quelle: DIHK 2014

BertelsmannStiftung

Abbildung 36: Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht die Aussichten auf ein Freihandelsabkommen für die deutsche Wirtschaft?



Risiken überwiegen Chancen überwiegen neutral weiß nicht

Quelle: FKI 2014

BertelsmannStiftung

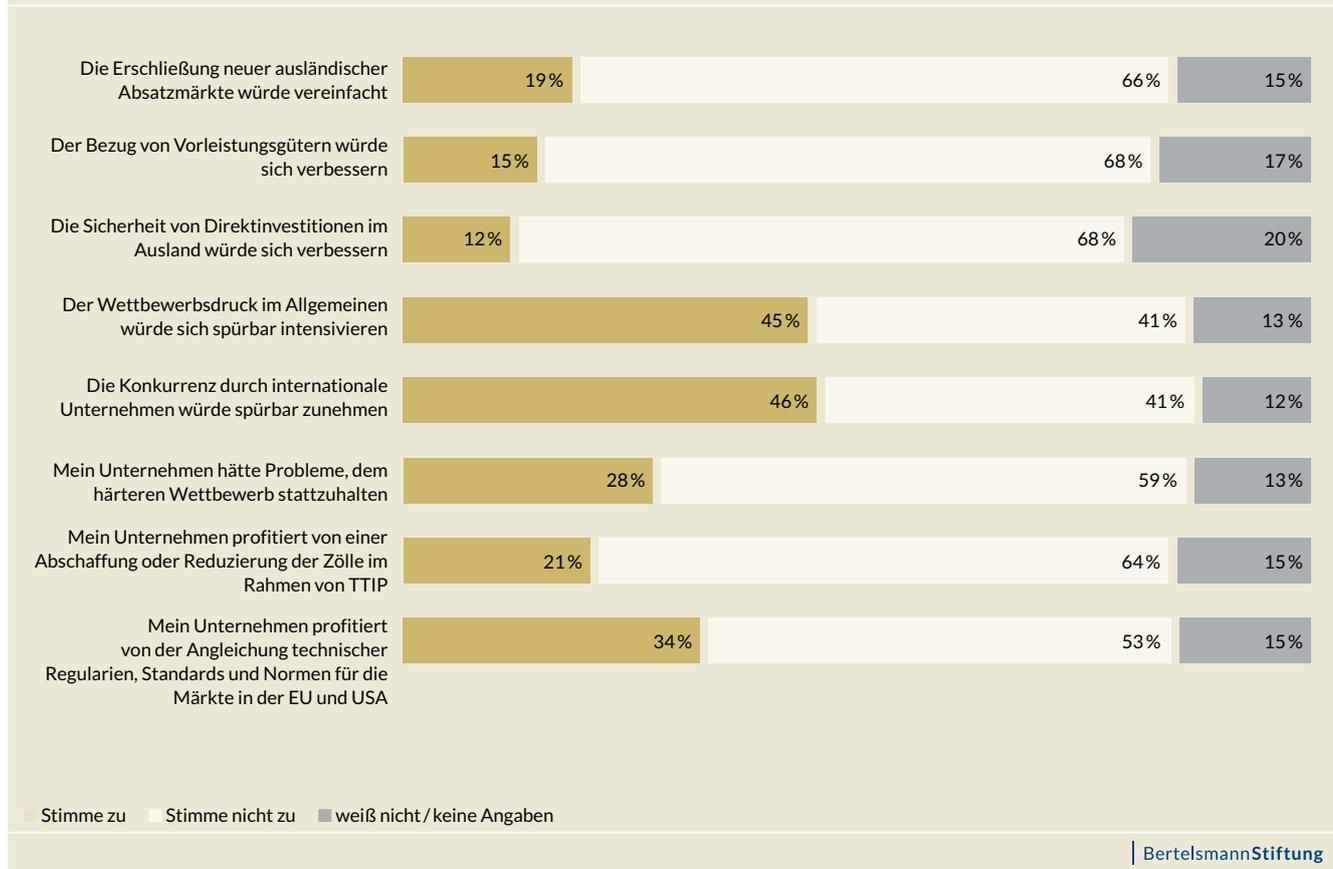
Interessant ist auch der Vergleich mit einer älteren YouGov Umfrage vom März 2015 (Abbildung 33). Demnach hat gegenüber der Umfrage, die dieser Studie zugrunde liegt, vor allem die Unsicherheit der Befragten zugenommen. Sowohl das Lager der Befürworter als auch das Lager der Kritiker haben jeweils etwa zehn Prozentpunkte verloren.

Die jüngste Umfrage, die zum Thema TTIP verfügbar ist, stammt von der Forschungsgruppe Wahlen aus dem Februar 2016 (Abbildung 34). Danach ist die Zustimmung zu TTIP in Deutschland noch geringer, als das die YouGov-Umfrage dieser Studie erkennen lässt.

Auch die Wirtschaft ist zunehmend skeptisch

Einige Umfragen haben die Zustimmung der Wirtschaft zu TTIP in Deutschland getestet; in der zweiten Jahreshälfte 2014 vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und vom Führungskräfte Institut Berlin (FKI).

Abbildung 37: BVMW-Umfrage



Daraus ergibt sich kein einheitliches Bild. In der Umfrage des DIHK, die sich an auslandsaktive deutsche Unternehmen richtete, begrüßt eine überwiegende Mehrheit der befragten TTIP (Abbildung 35). Die Umfrage des Führungskräfte Instituts zeigt hingegen ein anderes Bild: Hier überwiegt sogar bei Managern die ablehnende Haltung. Dem FKI zufolge basiert diese Ablehnung vor allem auf Bedenken politischer Natur – über die Geheimhaltung der Verhandlungen, den Investitionsschutz etc. (Abbildung 36). Ein überwiegend ablehnendes Bild liefert auch eine Umfrage des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW 2016). Die mittelständischen Unternehmen erwarteten hierbei geringe positive Effekte von TTIP, etwa durch die Senkung oder Abschaffung von Zöllen oder die Angleichung von Regularien. Stattdessen wird eine Zunahme des Konkurrenzdrucks befürchtet (Abbildung 37).

Europa begrüßt TTIP überwiegend, Deutschland und Österreich sind besonders skeptisch

Auch auf EU-Ebene gab es mehrere Umfragen. Eurobarometer hat sowohl 2014 als auch 2015 die öffentliche Meinung in den EU-Ländern untersucht. Wie in Tabelle 3 dargestellt, überwiegt in den meisten Ländern eine positive Auffassung, allerdings nimmt die Zustimmung in den meisten europäischen Ländern ab.

Tabelle 3: Zustimmung und Ablehnung zu TTIP in EU-Ländern sowie Veränderung zum Vorjahr (2014).

	Dafür		Dagegen		weiß nicht	
	2015 (EB 83)	Veränderung gegenüber 2014 (EB 82)	2015 (EB 83)	Veränderung gegenüber 2014 (EB 82)	2015 (EB 83)	Veränderung gegenüber 2014 (EB 82)
EU28	56	-2	28	3	16	-1
Belgien	53	-13	35	9	12	4
Bulgarien	67	3	15	1	18	-4
Tschechien	62	0	23	-2	15	2
Deutschland	31	-8	51	10	18	-2
Dänemark	66	-5	18	1	16	4
Estland	63	-9	14	3	23	6
Irland	77	6	12	-3	11	-3
Griechenland	66	5	28	-4	6	-1
Spanien	63	0	19	0	18	0
Frankreich	53	3	33	1	14	-4
Kroatien	63	-4	26	3	11	1
Italien	58	0	24	2	18	-2
Zypern	64	5	21	-4	15	-1
Lettland	62	-4	21	3	17	1
Litauen	79	0	7	-2	14	2
Luxemburg	37	-3	49	6	14	-3
Ungarn	63	1	26	-2	11	1
Malta	79	4	7	-4	14	0
Niederlande	63	-11	27	9	10	2
Österreich	23	-16	67	14	10	2
Polen	71	-2	14	3	15	-1
Portugal	60	0	23	0	17	0
Rumänien	78	3	10	-1	12	-2
Slovenien	46	-11	42	11	12	0
Slovakei	56	-6	29	3	15	3
Finnland	58	-4	22	1	20	3
Schweden	64	5	23	-3	13	-2
Großbritannien	63	-2	20	1	17	1

Quelle: Eurobarometer (EB) 2015

6. Fazit

Diese Studie untersucht das Meinungsbild zum Freihandel und zu TTIP in Deutschland und in den USA. Es wird deutlich, dass in beiden Ländern verstärkter Handel zwar grundsätzlich begrüßt wird, es aber einen erheblichen und zunehmenden Teil der Bevölkerung gibt, der verstärkten Handel ablehnt.

Auch wenn ein verstärkter Handel zwischen Deutschland und den USA grundsätzlich begrüßt wird, stößt TTIP vor allem in Deutschland auf Ablehnung. Grund hierfür sind Sorgen über eine mögliche Aufweichung von Produkt- und Sozialstandards sowie des Rechtssystems. Über den Zeitraum der TTIP-Verhandlungen lässt sich ein deutlicher Negativtrend beobachten, was die öffentliche Einschätzung von TTIP betrifft. In den USA halten sich positive und negative Stimmen zu TTIP die Waage. Auch dort gibt es weniger Vertrauen in europäische Standards. Generell lässt sich feststellen, dass sowohl in Deutschland als auch in den USA ein großer Anteil der Bevölkerung keine Meinung zu TTIP äußern möchte, obwohl das Thema generell hohes Interesse weckt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass sich viele Befragte nicht ausreichend informiert fühlen.

Im europäischen Vergleich überwiegt die Zustimmung zu TTIP; die Befragten in Deutschland sind unter denjenigen, die eine besonders ablehnende Haltung einnehmen. Doch auch für Europa lässt sich ein leicht negativer Trend beobachten.

Die politischen Handlungsimplicationen sind eindeutig. Es gelingt gegenwärtig nicht, die generell positive Haltung zu verstärktem Handel in Unterstützung für TTIP zu verwandeln. Viele Menschen fühlen sich über TTIP unzureichend informiert und befürchten zudem, dass die hohen europäischen Produkt- und Sozialstandards aufgeweicht werden sollen. Die bisherigen Versuche der Politik, die Kommunikation über TTIP zu verbessern, haben die Bürger offenbar als nicht ausreichend wahrgenommen, wodurch die Ablehnung zugenommen hat. Um zu verhindern, dass die

öffentliche Meinung eine noch ablehnendere Haltung einnimmt, ist es wichtig für bessere Informationen über den tatsächlichen Inhalt von TTIP zu sorgen und sicherzustellen, dass den Bedenken der Bürgern in den Verhandlungen Sorge getragen wird.

Literatur

- Bertelsmann Stiftung (2014a). Globalisierungsreport 2014 – Wer profitiert am stärksten von der Globalisierung? (www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Themen/Aktuelle_Meldungen/2014/03_Maerz/Industrienationen_profitieren_von_der_Globalisierung_weitaus_staerker_als_Schwellen-_und_Entwicklungs-laender/Globalisierungsreport_2014.pdf).
- Bertelsmann Stiftung (2014b). 20 Jahre Binnenmarkt – Wachstumseffekte der zunehmenden europäischen Integration. (www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/xcms_bst_dms_40166_40167_2.pdf).
- Bertelsmann Stiftung (2014c). Wachsende Lohnungleichheit in Deutschland – Welche Rolle spielt der internationale Handel? (www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_Wachsende_Lohnungleichheit_Langfassung.pdf).
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016). „Marktchancen im Ausland“. (www.bmwi.de/DE/Themen/Mittelstand/marktchancen-im-ausland.html)
- Bundesverband mittelständische Wirtschaft (2016). „Wie zufrieden ist der Mittelstand mit der aktuellen Freihandelspolitik?“ (www.bvmw.de/fileadmin/download/Bund/Umfragen/2016-03-10_BVMW_Mitgliederbefragung_Praesentation_Kernergebnisse.pdf).
- CEPR (2013). Reducing Transatlantic Barriers to Trade and Investment – An Economic Assessment. London.
- DIHK (2015). Going International – Erfahrungen und Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Auslandsgeschäft. 2015. (www.dihk.de/ressourcen/downloads/going-international-14-15.pdf/at_download/file?mdate=1421394870060).
- Eurobarometer 2014). Public Opinion in the European Union. Autumn 2014 (http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb82/eb82_first_en.pdf).
- Führungskräfte Institut (2014). Manager Monitor – Das Umfragepanel des Führungskräfte Instituts. 29.9.2014 (www.fki-online.de/uploads/media/20140929-managermonitor_ttip_01.pdf).
- Handelsblatt (2016). „Auf ohne Schwung“. 1.2.2016. (www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=oahUKEWjrh4yKprjLahVJJPoKHZe9ACQQFggdMAA&url=http%3A%2F%2Fwww.handelsblatt.com%2Fmy%2Fpolitik%2Fkonjunktur%2Fnachrichten%2Fdeutsche-firmen-schwaecheln-auf-ohne-schwung%2F12903694.html&usg=AFQjCNFdX7fVOYl7ENS9EZ33R8ONQ5F_IA&sig2=npTbxb-NKFWLXslscm5Ylw).
- Pew Research Centre (2014). Support in Principle for US-EU Trade Pact – But Some Americans and Germans Wary of TTIP Details. Washington DC. (www.pewglobal.org/files/2014/04/Pew-Research-Center-Bertelsmann-Foundation-U.S.-Germany-Trade-Report-FINAL-Wednesday-April-9-20142.pdf).
- TNS Emnid (2015). Umfrage zum Thema TTIP. Bielefeld 2015. (www.foodwatch.org/fileadmin/Themen/TTIP_Freihandel/Dokumente/2015-10_ttip_umfrage.pdf).
- YouGov (2015). „Mehr TTIP-Gegner in Deutschland als anderswo“. 31.3.2015 (<https://yougov.de/news/2015/03/31/viele-deutsche-sind-gegen-ttip/>).

Impressum

© 2016 Bertelsmann Stiftung
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Ulrich Schoof
Christian Bluth

Autor

Christian Bluth

Grafik-Design

Dietlind Ehlers, Bielefeld

Bilder

Shutterstock / Sakarin Sawasdinaka

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

GED-Team

Programm Nachhaltig Wirtschaften
Telefon +49 5241 81-81353
ged@bertelsmann-stiftung.de
www.ged-project.de

www.bertelsmann-stiftung.de